

Gesprochene deutsche Syntax im Zimbrischen der deutschen Sprachinseln Oberitaliens – und was sie über Sprachuniversalien und über Sprachkontakt (nicht) verrät

Zimbern ist der Kollektivname für die Einheimischen der ‘13 Gemeinden’ in der Provinz Verona, die ‘7 Gemeinden’ (*Asagio*), die 3 Gemeinden des Fersentals (**Fersental** in *Trentino*) sowie dem Dorf **Lusern** (*Trentino*), alle Sprecher süddeutscher/tirolischer Dialekte inmitten italienischsprechender Bevölkerungen und Verwaltungen. Die ursprüngliche deutschsprechende Bevölkerung war viel weiter ausgedehnt und blieb lange ohne italienische/romanische Durchsetzung: sie erfasste die gesamte Grenzkette der Alpen (Dolomiten) zwischen *Etsch* (ital. *Adige*) und der Bergkette der *Brenta* bis zur Flußebene der *Piave*. Die heutigen zimbrischen Sprachinseln sind die Reste dieses ursprünglich zusammenhängenden Sprachgebiets. **Pladen** (ital. *Sappada*) ist der Ortsname einer Oberdeutsch sprechenden Dorfgemeinde in der norditalienischen Bergprovinz von Belluno: ca. 1500 Einwohner, von denen nur die vor 1970 Geborenen noch ihren deutschen Dialekt sprechen.

Das Zimbrische vor dem Hintergrund „historischer Wandel deutsch-OV zu romanisch-VO“: über Sprachkontakt (es bleibt die Frage: spezifisch welche Strukturkomponenten früher, welche später: etwa rechte oder linke Satzperipherie?) oder autonomen Wandel? Oder Sprachverarbeitungserleichterung (kognitive Ökonomieprinzipien unter sprachlicher Mündlichkeit)? Was wären denn ‚Sprachwandeluniversalien‘ überhaupt? Es wird anhand zimbrischen (zu geringem Teil auch walserisch-höchstalemannischen) Materials der Nachweis geführt, dass der Einfluss des Romanischen weit geringer ist, als der jahrhundertelange sprachlich-soziale Kontakt erwarten ließe – dass also das Zimbrische nach entscheidenden Wandelkorrolarien noch germanisch ist, und dass syntaktischer Wandel unter romanischem Kontakteinfluss überhaupt nur nach Übergeneralisierungen deutscher grammatischer Regularitäten zustande kommt.